

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

„Tagblattaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblattaus“ Nr. 658-52.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.40 monatlich, 12.40 vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangierlohn. 1.40 monatlich, 12.40 vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangierlohn. — Bezugs-Beitragungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle
Blumenstraße 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Mfr.
für örtliche Kleinanzeigen; 2.50 Mfr. für auswärtige Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unver-
änderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Kampagne: Für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 67, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Pankow 6202 und 6203.

Sonntag, 3. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 515. • 66. Jahrgang.

Ruhe und Selbstvertrauen!

(Von unserer Berliner Abteilung.)

„Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Der Eindruck, den die türkischen Waffenstillstandsbedingungen in den maßgebenden Kreisen in Berlin gemacht haben, läßt sich dahin zusammenfassen, daß man von ihrer Härte äußert überrascht ist. Man hatte angenommen, daß die Entente mit der Türkei eine so schnelle Antwort erhalten hat, läßt aber auch andererseits erkennen, daß innerhalb der Entente offenbar über die Deutschland vorzuschlagenden Waffenstillstandsbedingungen keine rechte Einigkeit besteht. Man wird wohl aus der deutschen Presse und aus den Äußerungen deutscher Staatsmänner, vor allem aber aus der Widerstandskraft unserer Truppen den Eindruck gewonnen haben, daß man derartige Bedingungen, wie man sie der Türkei auferlegt, dem Deutschen Reich nicht gut bieten kann. Krauslos haben die letzten Tage zu einer inneren Sammlung und zur Beruhigung bei uns beigetragen. Man sieht die Lage heute mit wesentlich ruhigeren Augen an und die Gerüchte, die über angeblich demütigende Bedingungen an Deutschland umlaufen, haben eher dazu beigetragen, dem Volk den Rücken zu stärken, als es zu verwirren. Die Regierung steht mit vollkommener Ruhe der Rote entgegen, die stündlich eintreffen, sich aber auch noch tagelang verzögern kann.

Inzwischen finden täglich Sitzungen des Kriegskabinetts statt, in denen die schwebenden Fragen ihre Erledigung finden. An Stelle der Ressortstaatssekretäre, die früher jeder seinen Arbeitskreis eifrig verwalten, ist jetzt ein Zusammenarbeiten getreten, bei dem alle Fragen besprochen werden. Da man keine der schwebenden Fragen und der zu lösenden Probleme überstürzt erledigen will, auf der anderen Seite aber auch das Regieren gelernt sein will, so vollzieht sich manche Regierungshandlung jetzt langsamer als früher, bietet aber auf der anderen Seite die Gewähr, daß die Schritte wohlüberlegt und das Ergebnis gemeinsamer Beratungen sind. Der Übergang der Militärgewalt an die Zivilgewalt hat sich ohne jede Reibung vollzogen und es hat den Anschein, als ob die hohen Militärs, von ihrem Pflichtbewußtsein in dieser schweren Stunde geleitet, sich allseitig dem Willen der Volksregierung unterwerfen. Und dies ist ihnen ebenso hoch anzurechnen, wie den hohen Regierungsbeamten, die, meist konsequenter Gesinnung, trotz des Wechsels auf ihrem Posten verblieben sind. Hierdurch wird selbstverständlich der glatte Gang der Staatsmaschine in weit größerer Nähe gewährleistet, als wenn dies nicht der Fall wäre.

Auch in den letzten Tagen wieder sind von bestimmter Stelle im Deutschen Reich beunruhigende Gerüchte über drohende Unruhen und revolutionäre Umtriebe verbreitet worden. Diese tendenziösen, von interessierter Seite ausgestreuten Mitteilungen beruhen zum weitesten größten Teil auf freier Erfindung. Dies geht schon daraus hervor, daß in Berlin in dieser Hinsicht z. B. von der Provinz die Rede ist, während man sich in der Provinz vielmehr daselbst von Berlin erzählt. In Berlin ist die Arbeiterkraft, wie wir versichern können, in ihrer übermäßigen Mehrzahl durchaus ruhig und denkt nicht an irgendwelche Unruhen, abgesehen von einigen Wirtsköpfen, die aus solchen Situationen ihren Vorteil zu ziehen suchen und denen der Bolschewismus in Rufland noch nicht Lehre genug ist.

Was die nächsten Stunden oder Tage auch bringen werden, das deutsche Volk braucht Ruhe und Selbstvertrauen und den Glauben an seine neue Regierung. Über Deutsche muß sich zur Stunde darüber klar sein, daß die Geschichte nicht nur unserer jetzigen Welt, sondern auch späterer Generationen davon abhängen, wie wir uns verhalten und unter dem Druck dieser Verantwortung wird jeder seine Schuldigkeit tun.

Bayerischer Grenzschutz.

W. T. B. München, 2. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Beunruhigende Gerüchte, zum Teil schlimmer Art, sind anlässlich der Ereignisse an der italienischen Front und der staatlichen Umgestaltung Österreich-Ungarns im Umlauf. Auf Grund amtlicher Informationen kann mitgeteilt werden, daß die vielfach verbreiteten Nachrichten über das Vordringen feindlicher und plündernder Bänder in Tirol und Böhmen nach neueren Meldungen sich als unrichtig oder übertrieben erweisen haben. Für alle Fälle aber sind bayerische Grenzschutztruppen aufgestellt. Sie werden das Eindringen derartiger Bänder nach Bayern unmöglich machen. Durch ihre Anwesenheit schützen sie das Getreide in den Scheunen und das Vieh auf den Weiden vor Raub und Zerstörung durch landfremde Elemente. Deshalb hat unsere Bevölkerung allen Anlaß, die Truppen freundlich aufzunehmen und ihnen ihre Pflicht nach Kräften zu erleichtern.

Auch in rein militärischer Hinsicht besteht für Bayern zurzeit keine unmittelbare Gefahr. Es sind aber für alle Möglichkeiten Vorkehrungen getroffen. Überhaupt: die herrschende Beunruhigung gründet sich weniger auf die tatsächlichen Verhältnisse, als auf die unwahrscheinlichsten Gerüchte, die unter den Leuten umgehen und leider vielfach Glauben finden. Solchen Gerüchten entgegenzutreten, ist Pflicht eines jeden seiner Verantwortung sich bewußten Menschen. Also fühlen Verstand und ruhige Nerven!

Eine französische Ankündigung.

Br. Genf, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Der „Temps“ kündigt die bevorstehende Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen an und fügt hinzu, daß die Bedingungen schwer sein würden.

Zu den Waffenstillstandsbedingungen für die Türkei.

Die wir in der Hauptausgabe bereits in unserer gestrigen Abend-Ausgabe gemeldet haben, sind ergänzend noch folgende Punkte mitzuteilen: 17. Auslieferung aller türkischen Offiziere in Tripolis und der Chrenaisa an die nächsten italienischen Garnisonen. Die Türkei verpflichtet sich, die Versorgung dieser Offiziere und jede Verbindung mit ihnen einzustellen, sollten sie dem Befehl, sich zu ergeben, nicht Folge leisten. 18. Alle Häfen in Tripolis und der Chrenaisa einschließlich Misurata müssen der nächsten verbündeten Garnison ausgeliefert werden. 19. Alle deutschen und österreichischen Marine-, Militär- und Zivilpersonen müssen innerhalb eines Monats aus den türkischen Gebieten entfernt werden. Die in entfernten Distrikten befindlichen Personen müssen so schnell wie möglich abgeschoben werden. 20. Die Türkei verpflichtet sich, den Anordnungen nachzukommen, die Bestimmungen über Ausrüstungen, Waffen- und Munitionsporräte betreffen, einschließlich des Transportes desjenigen Teiles des türkischen Heeres, das nach Punkt 5 zu demobilisiert ist. 21. Ein Vertreter der Verbündeten wird dem türkischen Versorgungsminister beigegeben, um die Interessen der Verbündeten wahrzunehmen. Dessen Vertreter werden die dazu nötigen Vollmachten gegeben werden. 22. Die türkischen Kriegsgefangenen stehen zur weiteren Verfügung der verbündeten Mächte. Die Entlassung der türkischen Zivilgefangenen und solcher Gefangener, die das militärische Alter überschritten haben, wird in Erwägung gezogen. 23. Die Türkei verpflichtet sich, alle Beziehungen zu den Mittelmächten aufzugeben. 24. Für den Fall, daß sich in den sechs armenischen Wilajets Unordnungen zeigen, behalten sich die Verbündeten das Recht vor, irgendeinen Teil dieser Wilajets zu besetzen. 25. Die Feindseligkeiten zwischen den Verbündeten und der Türkei hören am Donnerstag, den 31. Oktober, um 12 Uhr mittags auf.

W. T. B. London, 2. Nov. (Drahtbericht.) Das Auswärtige Amt ermächtigt zu der Erklärung, daß die Vermutung, daß mit dem Waffenstillstand der Türkei irgend ein geheimer politischer Abkommen verbunden ist, nicht den Tatsachen entspricht.

Die erste Folge der Unterwerfung der Türkei.

Br. Rotterdam, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die „Times“ schreibt: Der erste Folge der Unterwerfung der Türkei dürfte eine Seeschlacht im Schwarzen Meer sein. Der Marinestabschef des Reiches läßt es für möglich, daß die Engländer Odessa besetzen werden, um die Verbindung mit Polen herzustellen und die deutsche Ostfront zu bedrohen.

Waffenstillstand an der italienischen Front?

Br. Wien, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Das „Wiener Journal“ hat aus guter Quelle die Mitteilung erhalten, daß die an der italienischen Front eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß stünden. Sofort nach Inkrafttreten des Waffenstillstandes würden, so meldet das Blatt weiter, amerikanische Transportschiffe mit Getreide in Triest einlaufen. Weitere Nachrichten besagen, daß an der italienischen Front der Waffenstillstand bereits hergestellt sei und die einander gegenüberstehenden Armeen die Feindseligkeiten bereits eingestellt hätten. Diese Nachricht scheint zutreffend zu sein, wenigstens wird sie indirekt durch eine amtliche Mitteilung des Kriegsamts bestätigt, die besagt, daß der Abtransport der Truppen von der Front bereits begonnen habe. Mit Rücksicht auf die trostlosen Transportverhältnisse dürfte die Demobilisierung sehr langwierig werden. Verschiedene Häfen an der adriatischen Küste sollen von Entente Schiffen besetzt sein; nicht nur Trieste, sondern auch dalmatinische Häfen, vor allem Spalato, wurden von amerikanischen Truppen besetzt, dergleichen wurden auch im bisherigen Kriegshafen Pola Amerikaner gelandet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. Nov. Amtlich verkündet: An der italienischen Gebirgsfront werden unsere Truppen in planmäßiger Durchführung der Räumungsmaßnahmen bis zu Beginn des italienischen Krieges gehalten Stellungen beziehen.

In der venetianischen Ebene ist die Räumung über den Taglaments im Gange.

Die Räumung des gesamten serbischen Gebietes steht unmittelbar bevor.

Der Chef des Generalstabs.

Der französisch-amerikanische Durchbruchversuch gescheitert.

Ein voller Erfolg über die Franzosen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. Nov. (Amtlich.)

Bestlicher Arieasschanplatz.

An der Lysfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeigten sich hier das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Denzue haben wir nach weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegung wurde während der Nacht, vom Gegner unbemerkt, durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Denzue und westlich der Schelde in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Aulnay drang der Feind in unsere Linien ein und stieß bis an den Südrand von Valenciennes auf Soultain und über Peseau hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff bayerischer Regimenter im Verein mit britischen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Soultain und des Ortes Peseau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden der Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungehindert vom Gegner geräumt.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Galtwig.

Gewaltige Artillerieschlacht leitete die Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Öffnung der Aisne-Front und zwischen den Argonnen und der Maas führten. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Gery sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum im schweren Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Östlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayerischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch Grandenburg bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Baugne trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. In hartem Kampf warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Östlich von Beroubranc schlugen vommerische, bosnische und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Barcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tatkräftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Bergeur wechselte vielfach den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unserer Hand. Leiderseits von Rethel ließ der Feind bei Ranteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstöße warfen ihn auf das südliche Ufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Souzy-lez sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpre an. Bei Rilly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Soucy ließ der Feind über die Aisne auf die Höhen auf dem südlichen Ufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chêne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville-St. Dan und Terton an der Aisne zum Stehen.

Die beiderseits von Souzy-lez teilweise sechs mal wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Östlich von Souzy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Salaise an der Aisne sagte er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpre wiesen wir feindliche Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfte, einfach nur bei Soucy und Salaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Front zwischen Terton und Salaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Bittmberger und Bayern, Regimenter der Garde, Hannoveraner und Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter sowie Maschinengewehr- und Scharschützen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angestammten tätigen Kraftabretruppen trugen durch rechtzeitiges Herausführen der Reserven zu dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und der Maas gelang es den in schmalen Angriffskreisen ansetzenden amerikanischen Divisionen in unsere Stellung zwischen Champigneulle und Wincreville einzudringen und beiderseits von Banonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Banonville heraus unsere Front in Richtung auf Thénorant und auf Senon aufzurollen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champigneulle-Thénorant auf der Banonville-Südwestlich von Villers-Devant-Dun-nordöstlich von Villers zum Stehen.

Der Erste Generalquartiermeister: G r ö n e r.

Der deutsche Abendbericht vom 2. November.

W. T. B. Berlin, 2. Nov. abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Erneute Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes, der Amerikaner westlich der Maas brachten der Feinden nur örtlichen Geländegewinn.

An den übrigen Kampfzonen ruhiger Tag.

Karl Leuthner über Deutsch-Osterreich.

O Berlin, 1. November.

Es ist die Zeit der Offenbarungen. Heute, wo Österreich und Ungarn zerfallen und zersplittern, wo man nicht weiß, welche Regierungsform morgen gelten wird, da die von heute zerbrochen am Boden liegt, in diesen Tagen der ungeheuersten Umwälzungen wird man mit willigerem Ohr als sonst dem lauschen, was uns die tiefergehenden Betrachtungen der in Herbesung begriffenen Zustände zu sagen haben. Für uns gibt es in diesem Chaos des ehemaligen Österreich-Ungarn ein überragendes Interesse, und das ist dasjenige an unseren deutschen Volksgenossen. Die Deutschen sind im Nachbarlande das zahlenmäßig stärkste, an Kulturmitteln reichste der Völker. Wenn nicht eine groteske Unvernunft eines gekünstelten Staatslebens die Dinge förmlich auf den Kopf gestellt hätte, würde längst schon keine Nation dringenderen Anlaß gehabt haben, aus dem habsburgischen Staate herauszutreten, als die Deutschen, denn keine hat durch das Verratsverbrechen mit der widerwilligen Völkergemeinschaft größeren Schaden erlitten. Der bloße Hinweis auf die wirtschaftliche, lebenstechnische, geistig-kulturelle Zurückgebliebenheit der Deutsch-Österreicher gegenüber ihren Volksgenossen im Reich und in der Schweiz, die wahrlich nicht einem Mangel an Begabungen entflieht, muß jede patriotische Widerrede zum Schweigen bringen. Es ist die Schuld des österreichischen Staates, daß seine Deutschen zweiter Güte geworden sind. Und sogar wenn dem nicht so wäre, würde nicht einem erwachten lebendigen Volk das Bewußtsein, daß an der Grenze, überall mit ihm gebietlich zusammenhängend, ein gewaltiger Staat die Mehrheit der eigenen Volksgenossen umfaßt und in raschestem wirtschaftlichen und politischen Gedrängen fortschreitet, zum stärksten Antrieb des Einheitswillens werden, der alle mündigen Völker Europas bis zu den geringsten hinab befeuert? So fragt Karl Leuthner in den „Sozialistischen Monatsheften“, und er antwortet also: Den Deutschen hat der Habsburgerstaat sogar das vorenthalten und entzogen, was sich die schwächsten österreichischen Nationen nach und nach zu erwerben verstanden. Die sogenannte Herrschaft der Deutschen in Österreich, dieses aus eigener Unwissenheit und Bedienstetigkeit und fremdem Überwollen gewobene Geschichtsmärchen, war nie etwas anderes als die entwürdigendste und entsetzlichste Staatsdienbarkeit. Unter dem Gebot technischer Notwendigkeit hat sich der Staat der deutschen Sprache vielfach als eines Verkehrs- und Verwaltungsmittels bedient, und er hat in seiner Hauptstadt Wien, um die internationale Großstaatenrolle, die eigentlich längst überfällig geworden war, leichter vor Europa spielen zu können, eine (allerdings fadensteinerne und oft frabenhafte) deutsche Kulturmaske vors Gesicht gehalten. Zum Lohn dafür opferten ihm die Deutschen ihre besten Kräfte, bluteten sich geistig aus. Die höhere Beamtenenschaft, die Offiziere, die Geistlichkeit, soweit aus deutschem Blut stammend, sind eins in einer kaum fahrbaren nationalen Gefinnungslosigkeit, in einer Anschauung, die nur den Herrendienst, die aus Befolgung und Bestätigung quellende Meinung kennt. Die deutschen Banken sind nicht deutsch, sondern international, die Wiener Zeitungen erliegen gegenüber deutschen antiken Einflüssen. Nur scheinbar ist selbst der Geist der Hauptstadt ein Vorzeile der Deutschen. Wien spricht Deutsch, aber bis in die Massentiefen hinab haben sich bössische und staatliche Überlieferungen den deutschen Volksgeist fast zur Unkenntlichkeit denaturiert. Wenn da etwas Deutsches lebendig ist, so in der Form einer partikularistischen Eiferlichkeit gegen Berlin, gegen das Reich. In der Wiener Literatur der letzten Jahre hat der gegenwärtige Geist geradezu groteske Gestalt gewonnen.“ Das sind bittere Worte, aber wer kann es

wagen, das Urteil eines so berühmten Kenners wie Karl Leuthner anzuzweifeln? Das Bitterste jedoch ist das, womit Leuthner schließt. Breite Schichten des deutschen Volkes in Österreich, so sagt er, sind so tief und hoffnungslos entartet, daß ihnen die Wahrung der eigenen Volksherrschaft minder wichtig dünkt als die Sorge um Zusammenfassung und Zusammenheftung des gebrocheneren Habsburgerstaats. An der Spitze markieren, wie billig, die Vertreter der reinen Geldinteressen. Im Buch der deutschen Schmach muß verzeichnet bleiben, daß die deutsch-österreichischen Industriellen mit einer Rettungsaktion begonnen haben, um die Deutschen des Reichs zu bewahren. Was alle anderen Völker der Welt als das erste und zugleich höchste ihres Strebens verfolgen: die Zusammenfassung zur staatslich-kulturellen Einheitsform, das wird von den deutschen Unternehmern Österreichs unter dem Vorwande bekämpft, die Beilegung des Zollschwebes würde das Gewerbe bedrohen; lieber will man unter slavische Herrschaft das Haupt beugen. Und wenn dies die Unternehmer versuchen, was ist erst von den Merkmalen zu erwarten, soweit sie reine Hofinteressen vertreten? So Leuthner. Wir fragen, ob er recht hat, wir wissen nicht, ob er es in allen Punkten hat. Wir wissen aber, daß, wenn er recht hat, es schrecklich wäre. Zu Leuthners Schlussfragen wollen wir nichts bemerken, wir wollen sie aber mit ihrer erschütternden Deutlichkeit wiedergeben. Also lauten sie: Ist nicht die Haltung des Deutschen Reichs mit schuld an der nationalen, kulturellen, politischen Unzulänglichkeit der Deutschen Österreichs? Wissen die Deutschen im Reich, daß 10 Millionen ihrer Volksgenossen die Schicksalsfrage gestellt ist? Was würde ein anderes Volk denken und empfinden, dem ein so mächtiger, so wichtiger Volksteil staatlich obdachlos vor der Tür stünde?

Die Lage in Wien.

W. T. B. Wien, 2. Nov. (Korrespondenzbureau.) Der heutige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Für 3 Uhr nachmittags war zum Deutschmeister-Denkmal eine Versammlung der roten Garde einberufen. Etwa 500 Personen, Offiziere und Mannschaften mit roten Abzeichen, zusammen mit den schwarzroten Garde, nahmen an der Versammlung teil. Der Korporal Haller hielt eine Ansprache, worin er sagte, daß sich die rote Garde vorläufig dem Nationalrat unterwerfe. Er bemängelte die Zusammenfassung des Stadtrates, weil er so wenig Sozialisten aufweise. Andere Redner, darunter auch Deutsch-Nationale, polemisierten gegen den Redner. Sodann wurde zum Parlament gezogen, wo die rote Garde eine Abordnung zur Vorbringung ihrer Wünsche zum Stadtrat entsenden wollte. Der Zug war mittlerweile auf mehrere Tausend Personen angewachsen. Vor dem Parlament hielten einzelne Soldaten Reden, in denen sich die verschiedensten Forderungen geltend machten. Einzelne Parteien gerieten wiederholt aneinander. Als die Abgeordneten mit Korporal Haller längere Zeit im Parlamentsgebäude verblieben, waren die auf der Straße befindlichen Soldaten unruhig, doch richtete sich Haller an die Teilnehmer, worauf diese in Ruhe und Ordnung abmarschierten.

Deutsch-Österreich. Demobilisierungsmassnahmen.

W. T. B. Wien, 2. Nov. Das Kriegsministerium hat die Nationalräte eingeladen, cheftens Delegierte des neuen Staatsrates für Heereswesen in das Kriegsministeriumsgebäude zu entsenden, um im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium für ordnungsmäßige Demobilisierung und Rückführung der Truppen in die Heimat und für eine gerechte Verteilung des gesamten Kriegsmaterials zu sorgen.

Der Anschluß Steiermarks an Deutsch-Österreich.

W. T. B. Graz, 2. Nov. Reichstagsabgeordneter Einspinner ist hier eingetroffen, um die Militärgewalt des Landes für den deutsch-österreichischen Staat zu übernehmen und die sofortige Vereidigung der Truppen zu veranlassen, wozu er die Ermächtigung des Staatsrats in Wien erhalten hat. Der Militärkommandant General der Infanterie Freiberger v. Lukas hat gestern im Gegenwärt des Mobilmachungsausschusses das Gelöbde und den

Kreuz auf die Verfassung Deutsch-Österreich in die Hände des Einspinner gelegt. Nachmittags fanden die Vorbereitungen für die Bildung von Soldatenräten statt.

Der Mörder des Grafen Stürgkh begnadigt.

Br. Wien, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Dr. Friedrich Adler ist gestern begnadigt worden und trifft heute in Wien ein. Dr. Adler hatte kein Gnadengesuch eingereicht, da er auf dem Standpunkt stand, daß er vor ein Geschworenengericht hätte gestellt werden müssen. Die Begnadigung ist von Kaiser Karl auf Veranlassung der Regierung erfolgt.

Ungarn.

Aufstellung einer Studentengarde in Budapest.

W. T. B. Wien, 2. Nov. Der Vizepräsident der Nationalrat hat gestern nachmittags in der Aula der Universität eine Anzahl Hochschüler, darunter viele Offiziers- oder Truppengattungen, um zur Bildung einer Studentengarde Stellung zu nehmen. Die Versammlung stimmte einer Entschliessung zu, in der die Versammelten sich bereit erklärten, den Hochschulausschuss in seinen Bemühungen um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen und sich dem Staatsrat zur Verfügung zu stellen.

Die Freilassung politischer Gefangenen.

W. T. B. Budapest, 2. Nov. Der Nationalrat hat die Freilassung einer Anzahl politischer Gefangenen angeordnet, namentlich derjenigen, welche wegen antimilitärischer und pazifistischer Agitation verurteilt worden waren. Der Vizepräsident von Budapest schloß sich dem Nationalrat an. Der Vizebürgermeister wurde beauftragt, dem Nationalrat diese Liste zu übermitteln.

Die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank.

W. T. B. Budapest, 2. Nov. Im Auftrage des Nationalrats wurde die Leitung der Budapest-Filiale der österreichisch-ungarischen Bank von dem früheren Staatssekretär und Reichstagsabgeordneten Ludwig Sed übernommen.

Zwei deutsche Armeekorps an der Heimreise verhindert.

Br. Wien, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Durchführung von Transportmitteln durch Ungarn nach Deutschland wurde eingestellt. Dadurch wird für Deutschland der Abtransport von 500 Lokomotiven und 50 000 Waggons aus Rumänien sowie der Rücktransport zweier deutscher Armeekorps, die zurzeit auf dem Balkan kämpfen und ungarischen Boden verteidigen, unmöglich. Auf dem Eisenbahnhof in Budapest ist eine Weiterreise deutscher Militärpersonen unmöglich gemacht. Ein Zug mit deutschen Soldaten, die für die Balkanfront bestimmt waren, wurde auf dem Bahnhof entwaffnet.

Tschechisch: Übergriffe auf deutsche Eisenbahnen.

Br. Wien, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Tschechen haben sämtliche deutschen Eisenbahnzüge in Böhmen an der Grenze beschlagnahmt und das Personal zurückgeschickt. Lokomotiven und Waggons dagegen zurückgehalten.

Die Kaiserfrage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) In der Hauptstadt gehen weiter die Gerüchte über einen Verzicht des Kaisers um, ohne daß bis zur Stunde auch nur die geringste Bestätigung dafür vorliegt. Fraglos ist man darüber allgemein einig, daß ein Verzicht des Kaisers die jetzige Situation erleichtert hätte, aber es muß doch betont werden, daß ein solcher bedeutungsvoller Schritt freiwillig durch den Träger der Krone geschehen müßte. Nachdem ein solcher Entschluß aus freiem Willen aber nicht vorliegt, muß man abwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln und auf alle Eventualitäten gefaßt sein. Jede Stunde kann hier Veränderungen bringen. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß Gründe, die durch die Würde des deutschen Volkes und durch die Selbstachtung bedingt sind, fraglos nach einer anderen Richtung weisen. Die letzten Vorgänge innerhalb der Regierung zeigen, daß man auch bei den Sozialdemokraten keineswegs beabsichtigt, einen Druck auf den Kaiser auszuüben, und falls der Monarch glaubt, es vor sich, seinem Gewissen und dem Volk verantwortlich zu können, ihm keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

(H. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Donata Ohlenhufen.

Von Lotte Osterwald.

„Sie fragen nach Geerd, liebe Frau Eugenie? Er schreibt ein Drama. Aber Sie müssen dabei nicht etwa an Bühne und Publikum und Erlöse denken — so ist es nicht zu verstehen. Es ist gleichsam ein Programm für sein künftiges Schaffen, ich möchte sagen, der Auftakt für die Musik, die jetzt sein Leben durchdringt. Mehr kann ich nicht sagen und mehr kann auch niemand für Sie von ihm verlangen. Er ist glücklich, wie ich ihn nie gesehen habe. Alle Saiten seines Weisens erklingen — und ich darf das alles miterleben.“

Ich denke manchmal, es ist fast zu schön, um wahr zu sein — und empfinde etwas wie Angst vor dem Reiz der Götter.

Nun müssen Sie nicht denken, daß wir uns immer in den Wolken befinden — wer hielt das aus!

Geerd, Sie kennen ja seine Art, unterhält sich viel mit den Leuten im Städtchen. Da ist ein gemütlicher alter Tröddler, er kennt Pava und hat eine gewisse Ehrfurcht vor ihm — man kann ihn beim besten Willen nicht betrügen, sagt er. Dann ist da ein Original von einem alten Flickschuster, der besonders mich liebt, weil ich so schmale Füße habe — „ein Wunder“, behauptet er.

So habe ich auch hier meine Verehrer. Aber Geerds Freundin ist Massimo, der Kupferhändler, ein junger Mensch noch, der ihm klug und verständlich von Land und Leuten erzählt, vom Weinbau und den zwangsweisen Kulturarbeiten, womit die Regierung allmählich die Campagna nutzbar machen will. Und über alles interessiert ihn das Handwerk selbst. Seit einigen Tagen kommt er mir immer ruhiger und mit Brandbläsen an den Händen nach Hause und träumt davon, als einfacher Arbeiter und in irgendeinem künstlerisch betriebenen Handwerk ein Patein zu führen, das in der grandiosen Schlichtheit der uns umgebenden Natur etwas von biblischer Ruhe und Schönheit haben dürfte.

Das sind so Stimmungen, in die er seiner Natur nach völlig untertaucht. Wir malen uns dann ein Leben aus voll patriarchalischer Würde, und wenn wir abends auf unserer Terrasse sitzen und weit über die Campagna hinweg die Sonne im Meer untertauchen sehen, eine unvergleichliche Farbensymphonie, wie sie keine Landschaft der Erde kennt — dann erscheint auch uns das alles denkbar und selbstverständlich, und weit draußen — irgendwo — liegt das Leben.“

Es wurde ein heißer Sommer, und Donata lebte endlich einmal in der Sonne. Da unten in dem weinfrohen Städtchen feierten sie Fest auf Fest, immer einem anderen Heiligen zu Ehren, mit Prozessionen, Glöckchen und Pöllerläuten. Bis tief in die Nacht hinein leuchtete der Himmel von Raketen und Feuerwerk. Der Garten war eine Wildnis von blühenden Blumen aller Art. Rosen ranken an dem alten aranen Mauerverg der Terrasse empor, und ihre mächtigen Blütenbüschel lagen auf den breiten Stufen der Treppe und auf den mondbeschienenen Steinfliesen. Vom Wasserbecken her leuchteten die weißen Padonnenlilien, deren blasse, unschuldige Schönheit in seltsamem Gegensatz steht zu dem die Sinne aufweckenden, herausfordernden Duft.

Geerd und Donata waren wie von einem Taumel ergriffen. Sie schwebten wie die KönigsKinder in einem orientalischen Märchen im Blütenrausch dieser Sommernächte, und der schlummernde, verschwommene Garten ward zu einem Rauberreich, darin die Liebe glühende Fackeln entzündete.

Dann kam Scirocco: tagelang, wochenlang wehte dieser entsetzliche heiße Pfiffwind, der die Menschen entnervt, und ihnen das Mark in den Knochen auszu-dörren scheint.

Donata konnte ganze Tage auf dem Divan im Gartenszimmer oder in der Sägematte unter den Steinchen zubringen. Sie war wie gelähmt und konnte kaum denken. Geerd ertrug die erstickende Luft merkwürdig gut. Er durchstreifte die Kastanienwälder,

die jetzt in Blüte standen und einen seltsam schwülen Duft aushauchten. Abends kam er zurück, voll von den Stimmungen, die der Tag in ihm ausgelöst.

„Goldene Berge sind es, Donata, der Finster bedeckt das graue Gestein mit einem gelben Teppich, daß es in der Sonne wie Feuer leuchtet. Wenn der Scirocco nachläßt, mußt du einmal mit heraufkommen.“

Er schwärmte davon wie ein Trunkener.

Donata quälte sich damit, Anteil zu nehmen an seiner Begeisterung, aber ihr fielen die Augen zu. Er trug sie hinauf und legte sie vorsichtig auf das breite, kühle Bett. Er selbst blieb bis gegen Morgen auf der Terrasse sitzen.

So vergingen Wochen.

Einmal an einem kühlen Morgen hatte Donata sich auferafft und war mit Geerd hinaufgestiegen nach Tusulum. Doch über die Bienen hinweg, über denen die Sonne flimmerte, ging der Weg, und oben unter einer grohen, weitstehenden Vinie, nahe der Viscina, machte ihr Geerd einen Sitz zurecht, mitten unter blühenden Ginsterbüschen.

Sie war müde geworden von dem nicht allzu langen. Bege, und ihr fielen die Augen zu. Als sie aus kurven, traumlosen Einschlammern aufwachte — war sie all'm. Geerd war wohl hinaufgestiegen zum Kreuz, jedenfalls war er nicht zu erblicken.

Da, Bild vor ihr war unverändert. Geerd hatte recht, es war, als ob der ganze Berg im Feuer lodere. So brannte das blühende Gold in die Augen. Rahllose Insekten summteten über den duftenden Blüten, und die Sonne lag wie eine zitternde Dunstmasse darüber. Da, wo die Winterbüsche am düstesten wucherten, roate ein antiker Säulenrest aus der goldenen Masse hervor. Kein Laut war vernnehmbar in dieser Mittagsstille, nur das Summen der Bienen. Ru Donatas Rücken rauchte ein paar grüne Fidechen durch die Blumen, hielten wie verwundert an, bogen die zierlichen Köpfchen hin und her und sahen dann unbewußlich die blauen Augen auf den Menschen in dieser lichten Ode gebettet.

Fortsetzung folgt.

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der **Volkszeichnungstag.**

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann.

Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

nehmen in Wiesbaden **kostenfrei** entgegen und stehen zu jeder Auskunft und Raterteilung gerne zur Verfügung:

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden.
Marcus Berlé & Co.
Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden.
Direktion der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wiesbaden.
Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden.
Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau E. G. m. b. H.
Gebrüder Krier.
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.
Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.
Vorschuss-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H. F555
Zeichnungsschluss am 6. November, mittags 1 Uhr.

Marcus Berlé & Co.

gegr. 1829 Bankgeschäft gegr. 1829
commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873
Fernspr. 26 u. 6518. Wilhelmstraße 38

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schränkfächer

unter Mitverschluß der Mieter (in
großem, neuerbautem Stahlkammer-
Gewölbe).



am Patentamt angemeldet.
D. R. G. M. Nr. 608037.

Strumpf-Klinik

Geschw. Schweizer

Karlsruhe i. B.
Hagenau i. E.

Strümpfen u. Socken

tadellose Arbeit, brauchbar wie neu.
Muster zur Ansicht. F 207

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Auskunft und Annahmestelle für Wiesbaden
Wiesbadener Frauenverein, Neugasse 13.

Eine Anzahl An-
fragen veranlaßt
mich, bekannt zu
geben, daß ich
auch während
des Krieges ein-
zelne Möbel und
ganze Ausstat-
tungen nicht nur
gegen bar, son-
dern auch unter
der sonst bei mir
üblichen

Zahlungs- Erleichterung

verkaufe.

Meine Zahlungs-
bedingungen sind
niedrig gehalten.

J. Wolf

Friedrichstr. 45

Belze u. Hüte

werden nach den neuesten
Modellen umgearbeitet
Sitz gefasst, Gritsch,
Arbeit. Billige Veredlung.

Frankfurter
Putz-Direktice
Sedanplatz 9, 2.

Cäcilien-Verein Wiesbaden, E. V. I. Vereins-Konzert 1918/19

Montag, 11. November, abends 7 Uhr,
im großen Saale des Kurhauses.

1. Menschenschicksal von Hebbel, für Chor und Orchester von Hans Weisbach; Uraufführung unter Leitung des Komponisten.
2. Spanisches Liederspiel für 4 Solostimmen mit Klavierbegleitung v. Rob. Schumann.
3. „Die erste Walpurgisnacht“ von Goethe, für Solostimmen, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn.

Leitung: Herr Musikdirektor **Carl Schürich**
Herr **Hans Weisbach**.

Solisten:

Frau **A. Kaempfert**, Kammersängerin, Frankfurt; Frau **Erlor-Schnaudt**, Kammersängerin, München; Herr **Anton Kohmanns**, Konzertsänger, Frankfurt; Herr **Richard Breitenfeld**, Konzertsänger, Frankfurt. F 602

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.
Preise der Plätze: Logen, erste Reihe 6 M.; Logen, 2. u. 3. Reihe 5 M.; Mittalgalerie 2. u. 3. Reihe sowie 1. Parkett 5 M.; 1. Parkett 21.—24. Reihe 4 M.; 2. Parkett, Ranggalerie u. Mittalgalerie 3 M.; Ranggalerie, Rückst. 2 M.
Die Hauptprobe findet am Sonntag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr, im Kurhause statt.
Eintritt 1 M.; 1. Parkett numeriert 1.50 M.; Logen numeriert 2 M.
Kartenverkauf an der Tageskasse des Kurhauses. Programm u. Texte ebendasselbst und am Saaleingang.

Kaffee-Restaur. Neues Schützenhaus bei der Fasanerie.

Da es den heidlichen Fliegern schwer fällt, ein einzelnes Haus im Wald zu bombardieren, so bürde ich zum Schutze dem Publikum noch einige Zimmer an.
Ferner empfehle für heute Sonntag: Guten Kaffee mit Milch, echten Tee und Kakao, prima Krenn und Kästchen, Brot mit Butter u. Marmelade und belegte Brötchen. Gutes Glas Pfälzer Wein. — Schöfferhof-Bier.

W. Höhler.

Die grauen Haare

sind total verschwunden

und mein Haar hat solch schönen Glanz wie nie zuvor. So urteilt eine Künstlerin von Auf über den Erfolg mit

Dr. Überstädts Haar-Pigment gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und ohne, daß es die Umgehung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder.
Kein Haarandruck. Kein Brechen des Haars. Keine Cell, keine Pomade, ein reines Naturprodukt, das sich tausendfach bewährt hat, mit welchem die glänzendsten Resultate erzielt wurden.

Jeder Versuch eine Anerkennung.

Einfache Anwendung. Nicht schädlich. Keine Schmutzstellen in der Pore, daher von jedermann leicht und ohne Gefahr anzuwenden. Preis pro Original-Flasche M. 6.50. Zu beziehen durch den Vertriebs-Dr. Überstadt u. Co., G. m. b. H., Berlin 128.

Zu haben in Wiesbaden: „Schützenhof-Apothek“, Wiesbaden, Langgasse 11. Vertheilung und Großvertrieb: Dr. Überstadt u. Co., G. m. b. H., Berlin, SW. 48. F 150

: Sonder-Ausstellung :
von **Original-Scheeren-Schnitten**
von **Georg Otto** (Verlag von V. von Zabern, Mainz).

Moritz & Münzel,

Wilhelmstr. 58.

Buch- u. Kunsthandlung.

Fernspr. 2925.

Feuerbestattung.

Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 29 und 40a, entgegengenommen. Dienststunden v. 9-12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis durch Paß oder Steuergettel. F 445

Der Verein für Feuerbestattung (E. V.)

Arndtstraße 4 Wiesbaden Tel. 287.

Weyers Schreibstube

Dorb. Str. 44. Tel. 3708, erl. prompt u. billig alle schriftl. Arbeiten.

Teleph. 2030

Schwarze Radler

besorgen alles prompt und billig

Al. Umzüge, sowie Kohlen, Kohlen, Kartoffeln und Holz nur Al. Langgasse 7.

Leichte Fuhrer Kohlen, Holz, Kartoffeln L. V. Christ, Kriegerstr. 33. Kohlen u. a. Transporter nimmt an Gena, Rhein-auer Straße 15, W. B.

Ausarbeiten von Euronat u. Matratz bill. Rannen-bero. Walramstraße 27.

Wegr. 1865. Tel. 265.

Beerdigungs-Anstalten**Friede u. Pietät**

Firma Adolf Limbarch

Ellenbogengasse 8. Gr. Lager in all. Arten

Holz- und Metall-Särge

zu reellen Preisen. Eigene Leichen-Wagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung

Lieferant d. Beamten-Vereins.

Statt Karten.

Paula Held

Wilhelm Riechert

Frw. Off.-Stellv.

Verlobte.

Wiesbaden

Magdeburg

Oktober 1918.

Beide im Felde.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die reichen Kranzspenden, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Geschwister Buchwald
Familie S. Rabinowicz
Sermann Beltsch:

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden auch unserer lieben, unvergesslichen Vaters dem

Gefr. Wilh. Rappes

und für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder:

Grete, Hugo u. Willi Rappes.

Wiesbaden, Heidstraße 13.

Dankagung.

Allen Verwandten und Bekannten, welche uns bei dem Heimgange unserer lieben Schwester so herzliche Teilnahme bewiesen, sowie für die reichen Kranz- und Blumen-spenden, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Beesenmeyer für seine trostreichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Smepp

Golbgasse 9.

**Korsett „Bequem“**

Gesetzlich geschützt u. Nr. 641533.

Aerztlich empfohlen.

Spezialfaçons für starke und für schlanke Figuren, nur Friedensmaterialien, grosse Auswahl bester Stoffe etc.

Tadellose Figur — Abnahme von Leib und Hüften. — Kein Hochrutschen.

Kein Frösteln über den Rücken.

Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material.

Carl Goldstein,

Webergasse 18.

Rehner in der Mitte. Planbrette etwas teils. Anproben ohne Kaufzwang. — Teleph. 603. ohne Schafrung

**Bevor Sie ein Korsett kaufen**

interessieren Sie sich einmal für den

Schönheitsgürtel „Robita“

Engt in der Taille nicht ein, gibt elegante Figur.

— Tausende Anerkennungen. —

Korsetthaus ROBITA

nur Langgasse 25.

Todes-Anzeige.

Schmerzhaft die tieftraurige Mitteilung, daß nach kurzer, schwerer Krankheit meine heiliggeliebte Frau, unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Bera Hebel, geb. Munzinger

am 31. Oktober in Ludwigshafen gestorben ist. Sie folgte ihrem kleinen Töchterchen in die Ewigkeit.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Fritz Hebel
Adolf Munzinger u. Frau
Et. d. Hef. Karl Munzinger
Et. d. Hef. Hans Munzinger,
i. St. verroundet hier
Paul und Lotte Munzinger
Familie Hebel.

Ludwigshafen (Rhein), Poststr. 38
Wiesbaden, Lohstr. 12
Theisbergstr. (Pfalz).

Beerdigung in Wiesbaden vom Südfriedhof am Montag, den 4. Nov., nachm. 4 1/4 Uhr.

Heute entschlief im 90. Lebensjahre unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der

Rönigliche Stellerrat a. D.

Gustav Willmund

Ritter des Roten Adler-Ordens 3. Klasse.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Fetz
als Schwiegersohn.

Wiesbaden, 1. November 1918.

Idsteiner Straße 8.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. ds. Mts., vor mittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

C. Bieroth, Zahnarzt.

Wiesbaden, den 2. November 1918.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Catta, Wwe.
geb. Sovenfien.

Wiesbaden, den 2. November 1918.



Tieferschüttert geben wir bekannt, daß mein heiliggeliebter, hoffnungsvoller ältester Sohn, unser herzensguter, sonniger Bruder, mein sehr geliebter Enkel, der Kriegsfreiwillige

Paul Loß

Et. d. Hef. u. Führer einer Jagdflafel i. W., Inb. des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl. und des Flugzeugführer-Abzeichens, eingereicht zum Ritterkreuz u. Schwerter u. des Hohenzollern-schen Hausordens und der Rettungsmedaille am Bande

am 23. Oktober infolge Unfalls über seinem Flugplatz tödlich abgestürzt ist. Er starb nach über 4jähriger Kampftätigkeit, im Alter von 23 Jahren, in treuester Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland.

In tiefer Trauer:

Carl Loß, Emma Loß

Walter Loß, Unteroff. u. Off.-Wp., im Felde

Margarethe Höder Wwe.

Wiesbaden, Westendstr. 10, III, 2. Nov. 1918.

Die Beisetzung der überführten Leiche findet auf dem Ehrenfriedhof von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus am Mittwoch, 6. Nov., nachm. 3 Uhr, statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen innigstgeliebten Mann, meinen treuherzigen Vater, meinen herzensguten Sohn, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Enkel

Gestorben

Franz Schug

im Alter von 33 Jahren, wohlverliehen mit den hl. Sterbekramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach langem schwerem Leiden, welches er sich in Dienste seiner Pflicht als Rechnungsführer des Hospiz zum „Heiligen Geist“ zugezogen hatte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Mina Schug, geb. Dannerwig
und Kind
Frau Kath. Schug, Wwe.
Familie Dannerwig
Familie Robert Schug
Familie Stadtschreiber Hermann.

Wiesbaden, Büdingenstraße 8.

Röniglein i. T., den 1. November 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 25. Oktober entschlief sanft unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Boller Wwe.

im Alter von 76 Jahren.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Edin a. Rh., den 1. November 1918.

Severinstr. 162, am Waldmarkt. [1192]

Dankagung.

Für die bei dem Verluste unserer lieben Mutter

Frau Luise Schemel Wwe.

erwiesene Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumen-spenden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. Okt. 1918.

Dankagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns erneut betroffenen, schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank

Frau Henri Oberländer
u. Angehörige.

Wiesbaden, den 2. Nov. 1918.

Adolfallee 6.

Nur 3 Mark monatlich



Theodor Storms sämtliche Werke

Neue wohlfeile Ausgabe, 3 starke Bände, geschmackvoll geb. M. 19.80

einschließlich Teuerungszuschlag.

Inhalt: Immenke / Späte Rosen / Auf dem Staats-
hof / Ein grünes Blatt / Im Schloß / Unter
dem Tannenbaum / Abends / Von Jenheit des Meeres /
Angelika / Im Sonnenchein / In St. Jürgen / Eine
Räuberarbeit / Auf der Universität / Posthuma / Wenn
die Äpfel reif sind / Drüben am Markt / Der kleine
Hewelmann / Geschichten aus der Tonne / Im Saal /
Beronika / Martha und ihre Uhr / Einzelmeier /
Viola tricolor / Draußen im Heidehof / Zerstreute
Kapitel / Aquis submersus / Beim Better Christian /

Theodor Storm ist der Dichter zartester Stimmungen, feinsten und stillster Seelenregungen, aber aus seinen
unvergänglichsten Meisterwerken spricht auch der entschlossene Lebenskämpfer, der allen rauhen und feind-
lichen Schicksalsmächten mutig ins Auge blickt und sie zu überwinden weiß. Theodor Storm ist
der Dichter deutscher Heimatliebe, deutschen Stolzes und deutscher Standhaftigkeit.

Ich liefere Theodor Storms
Werke vollständig gegen Mo-
natssahlungen von

nur 3 Mark.

(Postschekzahlkarten umsonst)

Bestellschein nebenstehend.

Karl Bloch, Buch-

handlg.

Berlin SW 68

Kochstraße 9

Postschekkonto 20 749.

Bestellschein.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im Wiesbadener Tagblatt bei

der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Theodor Storms sämtliche Werke

3 Bände gebunden M. 19.80 einschl. Teuerungszuschlag

gegen Monatszahlungen von 3 Mark. Postschekzahlkarten um-

sonst. — Erfüllungsort Berlin.

Ort (Post)

u. Datum:

Name

u. Stand:

Gute schwarz-wollene

Rocklitzen

verschiedene Breiten
so lange Vorrat reicht.

Conrad Vulpius.

1127

Elegante Jadenkleider und Mäntel

werden erstklassig angefertigt.

Dafelst Modernisieren und Abänderungen.

Aus Altem wird Neues verfertigt.

S. Müller, Kapellenstraße 3, B.

Korsetten

aller Arten

werden sorgfältigst gewaschen und repariert

Carl Goldstein

18 Webergasse 18.

1049

Akkumulatoren für Kleinbeleuchtung

liefert, ladet und repariert.

R. Blumer, Michelsberg 28.

Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik.

Glasmalerei und Glasätzerei

Albert Zentner, Wiesbaden, Biebricher Str. 13
Neuanfertigung, Reparaturen jed. Art prompt u. billig.

Eine Waggonladung poröser

Feuerfester Koch-Geschirre

bringen wir zu

besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Kochtöpfe mit Deckel	Inhalt 4	3 1/2	2 1/2	1 1/2	1 Ltr.
niedere Form	6.90	6.10	4.70	3.60	2.40

Kochtöpfe mit Deckel	Inhalt 4	3	2	1 1/2	1 Ltr.
hohe Form	8.60	6.90	4.85	3.75	2.75

Milchtöpfe mit Ausguss	Inhalt 2 1/2	2	1 1/2	1	1/2 Ltr.
niedere oder hohe Form	4.25	3.35	2.50	1.70	1.00

Napfkuchenformen	5.25	3.90	3.45	2.10
------------------	------	------	------	------

Auflaufformen	4.85	2.90	2.40
---------------	------	------	------

Milchkocher	5.25	4.45	3.45
-------------	------	------	------

Eierpfannen

Mk. 3.10

Geleeformen

Mk. 2.75

Pichelsteiner Topf

Mk. 3.25

Diese Geschirre direkt auf Herd- oder Gasflamme gesetzt, werden rasch heiss,
wodurch eine grosse Ersparnis an Feuerungsmaterial und an Gas herbeigeführt
wird, was nicht zu unterschätzen ist.

K 91

Blumenthal.

Winter-Mäntel aus Flauschstoffen	250.—	185.—	89.—
Plusch- und Astrachan-Mäntel	350.—	250.—	150.—
Kinder-Winter-Mäntel	85.—	54.—	35.—
Jacken-Kleider in Wolle und Samt	350.—	225.—	125.—

Schwarze Tuchmäntel, 135 cm lang, 175.—

Woll-Samt-Kleiderrocke, schwarz, 69.— :: Woll-Blusen 24.50

Schloss

Damen-Bekleidung

Langgasse 32.

Kalasiris

— Idealer —

Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile
des bestsitzenden Korsetts, macht elegante,
schlanke Figur, stützt Leib und Rücken, ohne
sonstwie zu beengen. Die weltbekannten, von
keinerlei Nachahmung auch nur annähernd er-
reichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke
gleich wertvollen Erzeugnisse, beruhen auf der
genauen Berücksichtigung jeder einzelnen In-
dividualität. — Illustr. Broschüre und Auskunft
kostenlos durch das

Kalasiris-
Spezial-Geschäft
WIESBADEN

Nur Wilhelmstr. 4. — Tel. 4256.



J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 56
Fernruf 6658

Abt.:

Reisebüro

Eisenbahnfahrkarten
Schlafwagenkarten

zu aml. Preisen ohne jegl. Aufschlag.

Gepäckversicherung

Police sofort mitnehmbar.

1136

GLAS

MALEREI
ÄTZEREI
BLEIVERGLASUNG
REPARATUREN

T. BOHL

Dotzh. Str. 84.

Schutz gegen Erkältung

bietet das Reinhalten von

Zähnen, Mundhöhle und Hals!

Meine

Zahnpulver, Zahnpasten u. Mundwasser

sind das beste Mittel zu diesem Zweck.

„Arabia“-Sauerstoff-Zahnpulver
(ärztlich empfohlen) Dose M. 1.50Einfache Zahnpulver
(Schlemmkreide)
von M. 0.25 an.Zahnpasten in Dosen
von M. 1.00 an.Zahnpasten in Tuben
(wie Chlorodont, Kalkflora, Odonta
usw.) von M. 0.75 an.„Eucalyptus“-Mundwasser
in Flaschen zu M. 2.—, 3.—, 3.50Mundwasser-Kugeln
(Ortizon, Pergeuol, Perhydrit)
von M. 1.40 an.Sauerstoff-Mundwasser
(Perhydrol) Flasche M. 3.00Gute Zahnbürsten
(für Erwachsene und Kinder)
von M. 1.25 an.

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden.

Wilhelmstraße 38. Fernspr. 3007.

K 48

Theater

Königl. Schauspiele.

Sonntag, 3. November.

4. Vorstellung Abonnements C.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Heinrich der Vogler, deutscher

König. Hr. v. Manowarda

Lohengrin. Hr. Scherzer

Elsa v. Brabant. Hr. v. Gersbach

Herzog Gottfried. Hr. Rahr

Friedrich von Traraneck

Brabant. Hr. de Garmy

Ortrud, seine Gemahlin

Hr. Englerth

Der Herrscher des Königs

Hr. Seifert

Musik. Leitung: Prof. Schlar.

Anfang 8, Ende etwa 10.15 Uhr.

Montag, 4. November.

7. Vorstellung Abonnements D.

Die Meise.

Trauerspiel in 4 Aufzügen von

Franz Grillparzer.

Aron, König von Korinth

Hr. Wiegner

Aurelia, f. Lebt. Hr. v. Hansen

Aron. Hr. v. Hansen

Die Meise. Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

Hr. v. Hansen

a) Schlummerlied v. Renard.

b) Menuett von Dussek.

c) Gavotte von Gossec.

d) Zwei Melodien für Streich-

orchester von E. Grieg.

e) Herzweiden, b) Letzter

Frühling.

f) Thema mit Variationen aus

op. 85 von Tschakowsky.

Abends 8 Uhr:

Leitung: H. Jörner, städt.

Koralkapellmeister.

1. Konzert-Ouvertüre von Th.

Gouvy.

2. Gebet a. der Oper «Rienzi»

von R. Wagner.

3. Ballettmusik aus «Sylvia»

von L. Delibes.

4. a) Nordisches Wiegenlied,

b) Trautes Dämmerstündchen

von O. Köhler.

5. Aufforderung zum Tanz,

Rondo von C. M. v. Weber.

6. Fantasie aus der Oper

«Faust» von Ch. Gounod.

7. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

8. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

9. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

10. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

11. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

12. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

13. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

14. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

15. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

16. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

17. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

18. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

19. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

20. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

21. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

22. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

23. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

24. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

25. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

26. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

27. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

28. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

29. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouvertüre zu «Athalie» von

Mendelssohn.

2. Zug der Frauen zum Münster

aus «Lohengrin» v. Wagner.

3. Melodien aus der Operette

«Der lustige Krieg» v. Strauß.

4. Rote Rosen, Walzer aus der

Operette «Der Mann mit den

drei Frauen» von Lehár.

5. Im Herbst, Konzert-Ouvertüre

von Eilenberg.

6. Menuett von Boccherini.

7. Marsch aus Bizets «Carmen»

von Bizet.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu «Titus» von

W. A. Mozart.

2. Fantasie aus der Oper «Die

Afrikanerin» v. Meyerbeer.

3. Intermezzo und Barcarole

a. Hoffmanns Erzählungen

von Offenbach.

4. Künstlerleben, Walzer von

Strauß.

5. Suite, arrangiert von

Roccoschewitz.

6. a) Ballgast, Lied von

Meyer-Hellmund.

b) Fierrette, Liebesständchen

von Ohlsen.

7. Potpourri aus der Operette

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

8. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

9. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

10. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

11. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

12. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

13. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

14. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

15. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

16. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

17. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

18. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

19. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

20. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

21. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

22. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

23. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

24. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

25. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

26. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

27. Fantasie aus der Oper

«Der Vogelhändler» von

C. Zeller.

Tulpenstiel-

Konzert-Palast

Stiftstr. 18. Fernruf 1036.

Heute und folgende Tage:

Ausschank süßer Traubenmost

(Rüdesheimer)

1/16-Glas inkl. Steuer Mk. 1.50.

Gleichzeitig em. feine:

1917er Ausschankwein

Bodenheimer

1/16-Glas inkl. Steuer Mk. 3.—

unübertreffbar

sowie meine

la Flaschenweine

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

NB. Sämtliche Weine stammen aus der Wein-

großkellerei Jos. Bapt. Sturm-Rüdesheim.

KINEPHON

Allein-Erst-Aufführung!

Henny Porten

der Liebling des Publikums als

„Wirtin Josepha“

in

Die Heimkehr des Odysseus

Stimmungsbilder aus dem Osten.

* Ungarischer Kunsfilm *

Der Csikós

Eine romantische Liebesgeschichte aus der Pusta

in 4 Akten.

Herrliche Naturbilder!

Lebensvolle Darstellung!

Hervorragendes Spiel!

U.T.

Allein-Erst-Aufführung!

des groß angelegten, glänzenden 1. Films der

Sybil Smolowa-Serie 1918/19.

Nora Hilger

Die Geschichte einer Ehe.

In der Hauptrolle der neue Film-Star

SYBIL SMOLOWA

Leichtsinn.

Sensations-Drama in 3 Akten.

Aus dem modernen europäischen Sklavenleben.

-:- Er oder Er -:-

Köstliches Lustspiel in 2 Akten mit

„Melitta Kleffer“

Paul Döll „Karl Braun.“